

Erinnerungen an Peter Haßlacher (1949–2019) – Mentor einer nachhaltigen Alpinen Raumordnung¹

von Hubert Job

Am 17.10.2019 verstarb in Igls (Tirol) im Alter von 70 Jahren Peter Haßlacher an den Folgen eines Herzinfarkts. Sein Tod hat viele unerwartet getroffen sowie Bestürzung und tiefe Trauer ausgelöst. Als Kollege des Verstorbenen bin ich ebenso betroffen und traurig. Aus gegebenem Anlass, will ich auf diesem Wege an ihn erinnern.



Abb. 1: Peter Haßlacher am 7.7.2017 in Kartitsch/A bei der Unterzeichnung eines Memorandums gegen die Alemagna-Autobahn. (Foto: Josef Essl).

Als in Innsbruck studierter Geograph wirkte Peter Haßlacher viele Jahre sehr verdient als Leiter der Fachabteilung Raumplanung-Naturschutz des Oesterreichischen Alpenvereins (1980–2013), war viele Jahre OeAV-Delegierter des Club Arc Alpin (Dachverband der Alpenvereine) in den Gremien der Alpenkonvention, war viele Jahre im Präsidium des österreichischen Umweltdachverbandes und fungierte, bereits im Ruhestand, bis zuletzt als Präsident von CIPRA Österreich (2007–2019). Er installierte dort das „Alpenkonventionsbüro“ und die „Rechtsservicestelle Alpenkonvention“. Vor allem als Vertreter einer Alpinen Raumordnung, die sich den Zielen einer nachhaltigen Ent-

¹ s.a.: Mose, I.; Siegrist, D.; Job, H.; Mayer, M. (2019): Architekt und Botschafter einer alpinen Raumordnung – Persönliche Erinnerungen zum Tode von Peter Haßlacher. In: Die Alpenkonvention – Nachhaltige Entwicklung für die Alpen (Hrsg. Cipra Österreich), Nr. 91 (04/2019): 2-4.

wicklung des Alpenraumes im Sinne der Alpenkonvention verpflichtet fühlt, machte er sich weit über Österreich hinaus einen Namen. Sichtbare Ergebnisse seines Wirkens waren z.B. sein erfolgreicher Widerstand auf der Alpennordseite gegen die jahrzehntelang umstrittene Alemagna-Autobahnplanung von München nach Venedig und viele substantielle Veröffentlichungen, darunter Beiträge in Tagungsdokumentationen der CIPRA oder zu der von ihm selbst ins Leben gerufenen Schriftenreihe „Alpine Raumordnung“.

Auch im Jahrbuch des Vereins zum Schutz der Bergwelt fungierte er mehrmals als wichtiger Autor (2001, 2006, 2011/2012, 2013).



Abb. 2: Das Projektteam „Bergsteigerdörfer“ im November 2011 in Innsbruck anlässlich einer Neuauflage der Bergsteigerdörfer-Gesamtbroschüre mit Peter Haßbacher, Regina Hatheier-Stampfl, Christina Schwann und Roland Kals (v.l.n.r.). (Foto: Archiv des OeAV; aus: Schwann 2014).

Der Begriff „Alpine Raumordnung“ wurde in der zweiten Hälfte der 1970er Jahre als Reaktion auf die Gletscherskigeietsplanungen in Tirol geprägt. Die Tiroler Landesplanung war zu der Zeit durch die dynamische Tourismusentwicklung durch Seilbahnerschließungen auf der einen Seite und der Forderung nach Freihaltung großräumiger Ruhegebiete andererseits immer wieder mit der Frage einer möglichst ausbalancierten Raumentwicklung zwischen Schützen und Nützen konfrontiert. Von ihr stammt auch die erste Zielformulierung für die „Alpine Raumordnung“. Dieses Ziel besteht darin, *„ausgedehnte Ruhegebiete als Gegenpol zu Erschließungszonen für den Tourismus zu schaffen, letztlich also zu einer Zonierung des alpinen Raumes in Bereiche intensiver Fremdenverkehrsnutzung (mit ‚Massentourismus‘) und in Bereiche der Ruhe mit nur extensiver Fremdenverkehrsnutzung zu kommen“* (BARNICK 1985: 262). Klar ist, dass sich eine so gedachte Alpine Raumordnung stets nur als ein Teilbereich der überörtlichen Raumordnung des Gesamttraumes versteht.



Abb. 3: Ruhegebiete in Tirol als Instrumente der alpinen Raumordnungspolitik – maßgeblich von Peter Haßlacher initiiert. Beispiel „Ruhegebiet Kalkkögel“/nördl. Stubai-er Alpen/Tirol – ein seit 1983 geretteter Freiraum im Nahbereich von Innsbruck; Blick von der Saile in das Lizumer Kar mit den schroffen Gipfeln der Kalkkögel, den Dolomiten Nordtirols. Eine seilbahntechnische Erschließung konnte dadurch verhindert werden. (Foto: Josef Essl, 2012).

Jedenfalls verkörperte dies den Startschuss für zahlreiche Ruhegebietsverordnungen in Tirol (siehe Abb. 4), zu deren Ausweisung Peter Haßlacher zentral beitrug, und die Berücksichtigung dieses Raumordnungsziels in den Entwicklungsprogrammen für einzelne Planungsräume. Zu Beginn der 1990er Jahre zählten zu den Aufgaben der Alpinen Raumordnung nach Ansicht der größten österreichischen Naturschutz-NGO, dem Österreichischen Alpenverein, die Konsolidierung des Fremdenverkehrsangebotes, Strategien zur Vermeidung und Unterbrechung der touristischen Wachstumsspirale, die Festlegung von Endausbaugrenzen der alpinen Erschließung u.a. durch die Erhaltung großräumiger, naturnaher Räume und die Entwicklung von Alternativen zum technisierten Tourismus. Im Vorwort zum „Tiroler Raumordnungsprogramm betreffend Seilbahnen und skitechnische Erschließungen 2005“ schreibt die damals zuständige Landesrätin Anna Hosp: *„Die Errichtung von Seilbahnen und Ski-gebieten kann somit nicht ausschließlich eine unternehmerische Entscheidung sein. Sie ist vielmehr in den Gesamtzusammenhang einer nachhaltigen alpinen Raumordnung zu stellen, in der alle Nutzungs- und Schutzaspekte ihre ausgewogene Berücksichtigung finden.“* (AMT DER TIROLER LANDESREGIERUNG 2005: 3).

Schließlich bereichert die Alpenkonvention die Diskussion und Anwendung der Alpinen Raumordnung. Sowohl in der rein politischen Resolution der Umweltminister anlässlich der I. Alpenkonferenz 1989 in Berchtesgaden als auch in den in allen Alpenstaaten mit Ausnahme der Schweiz in Kraft stehenden vier Durchführungsprotokollen finden sich genügend Ansatzpunkte und Bausteine für eine weiterführende Festigung der Alpinen Raumordnung (vgl. HASSLACHER 2016a). Hiermit harrt die raumordnungsrechtliche Sicherung alpiner Freiräume ihrer Umsetzung im Wege der Alpenkonvention, bei der Raumordnung, Naturschutz, Tourismus und Energiewirtschaft gleichermaßen gefordert sind.

Aufgaben einer Alpen Raumordnung sind nach HASSLACHER (1991:16):

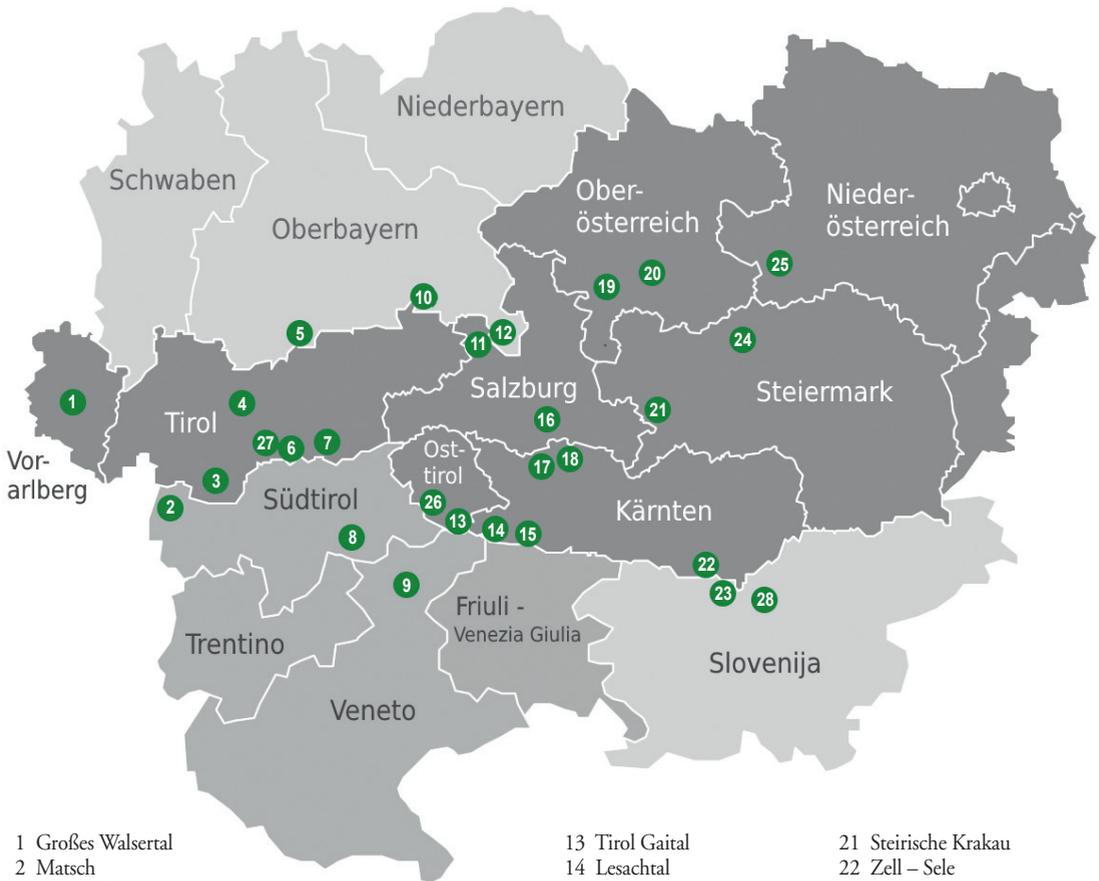
- „auf eine Konsolidierung des Fremdenverkehrsangebotes insbesondere in hochentwickelten Tourismuszentren hinzuwirken,
- Strategien zur Vermeidung und Unterbrechung der gefährlichen Wachstumsspirale und automatisierten Engpassüberwindung der Tourismusinfrastrukturen zu entwickeln,
- Alternativen zum technisierten Tourismus zu finden und
- auf eine Festlegung von Endausbaugrenzen der touristischen, energiewirtschaftlichen und verkehrsmäßigen Erschließung sowie der Erhaltung großräumiger naturnaher Räume als Ergänzung zu den intensiv genutzten Wirtschafts- und Tourismusregionen hinzuarbeiten“.

Peter Haßlacher war ein echter und begeisterter Tiroler, geboren am 7.11.1949 im Osttiroler Nikolsdorf, und ein charismatischer Mitmensch, der sich mit seinem Team mit ganzer Kraft für den Schutz der Alpen einsetzte. Die Liste seiner Verdienste für sein geliebtes Tirol ist lang: er arbeitete über Jahre hinweg quasi Tag und Nacht für die Ausweisung des Nationalparks Hohe Tauern², er füllte die Idee des Sanften Tourismus im Alpenbogen durch seine vielfältigen Aktivitäten mit Leben und, als bekanntestes Produkt davon, gebar er die erfolgreiche Idee der „Bergsteigerdörfer“. Im Jahr 2008 in Ginzling (Zillertaler Alpen) startete diese alternative Tourismus-Initiative durch, die heute fast 30 Orte in Österreich, Italien, Slowenien und Deutschland (Ramsau bei Berchtesgaden, Sachrang, Schleching und Kreuth), davon die Hälfte in Tirol (siehe Abb. 5) umfasst (<https://www.bergsteigerdoerfer.org/>).

Peter Haßlacher war ein Kollege mit großartiger fachlicher ebenso wie praktischer Expertise, der mir in leidenschaftlichem Engagement für eine nachhaltige Raumentwicklung in den Alpen verbunden war. Sein Name begegnete mir zum ersten Mal im Rahmen meines Promotionsstudiums der Geographie Anfang 1991. Seine Fachabteilung Raumplanung-Naturschutz des Österreichischen Alpenvereins hatte einen substanziellen bibliographischen Literaturdienst zum damals viel diskutierten Thema „Sanfter Tourismus“ herausgegeben. Zum zweiten Mal kam ich erst 2013 mit dem Kollegen Haßlacher in Berührung durch einen konstruktiv-kritischen Brief in seiner o.g. Funktion und zwar betreffend eines u.a. von mir verfassten Aufsatzes „Tourismus – Treiber des Wandels oder Bewahrer alpiner Kultur und Landschaft?“ in den Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft. (MAYER/KRAUS/JOB 2011) Sein Tenor am Ende des Schreibens lautete: „In diesen Ausführungen liegen aus meiner Sicht einige weitere Desiderata für die künftige Alpenforschung mit dem Ersuchen um Berücksichtigung“.

Aus familiären Gründen hatten wir zwischenzeitlich in Thiersee im Tiroler Unterland unseren Erstwohnsitz genommen und so war es ein leichtes sich kurz vor Weihnachten 2015 in der Zirbelstube des Hotel-Restaurants Sailer in Innsbruck persönlich zu treffen – endlich – und bei einem Tiroler Gröstl sich auszutauschen, er über die Tiroler Ruhegebiete, sein Leib und Magen-Thema, über das er wie kein anderer Bescheid und hochgradig differenziert zu referieren wusste, ich über den seit 1972 bestehenden Bayerischen Alpenplan, der mit der Zone C eine zu den Tiroler Ruhegebieten vergleichbare Gebietskulisse hatte. Damals war er schon Pensionär zugleich aber überaus aktiver Präsident von CIPRA Österreich. Das Treffen fand, offen gesagt, auf asymmetrischer Augenhöhe statt; er, der unangefochtene Experte in Sachen Alpiner Raumordnung, meine Wenigkeit mit bescheidener bayerischer Expertise. Jedenfalls sind daraus einige Gewinn bringende Zusammenkünfte mehr geworden, stets mit dem fachlichen Fokus „Freiräume im Tal und auf dem Berg“, wie eine im November 2017 zusammen organisierte Vortrags- und Diskussionsveranstaltung im Tiroler Landhaus lautete (JOB et al. 2017).

2 1981 schuf Kärnten den Kärtner Teil des Nationalparks Hohe Tauern, Salzburg 1984 und Tirol 1992.



- | | | |
|-------------------------------------|----------------------------|-------------------------|
| 1 Großes Walsertal | 13 Tirol Gaital | 21 Steirische Krakau |
| 2 Matsch | 14 Lesachtal | 22 Zell – Sele |
| 3 Vent im Ötztal | 15 Mauthen | 23 Jezersko |
| 4 Region Sellraintal | 16 Hüttschlag im Großarlal | 24 Johnsbach im Gesäuse |
| 5 Kreuth | 17 Mallnitz | 25 Lunz am See |
| 6 St. Jodok, Schmirn- und Valsertal | 18 Malta | 26 Villgratental |
| 7 Ginzling im Zillertal | 19 Steinbach am Attersee | 27 Gschnitztal |
| 8 Lungiarü | 20 Grünau im Almtal | 28 Luče |
| 9 Val di Zoldo | | |
| 10 Schleching – Sachrang | | |
| 11 Weißbach bei Lofer | | |
| 12 Ramsau bei Berchtesgaden | | |

Abb. 5: Bergsteigerdörfer. (Quelle: <https://www.bergsteigerdoerfer.org/2-0-Die-Orte.html>).
Anmerkung: aktuell 29; Zu Ziffer 10: Gem. Schleching und Gem. Sachrang.

Das Thema der Freiraumplanung in den Alpen ließ uns nicht los (JOB 2018, JOB et al. 2020). Jetzt weilt der liebe Kollege nicht mehr unter uns. Eine Woche vor seinem Tod wurde ein mit einer Million Euro gefördertes EU-Interreg Alpine Space-Projekt zum Thema ‚OpenSpaceAlps‘ (www.alpine-space.eu/projects/openspacealps) bewilligt, das ohne sein beharrliches Zutun nicht zustande gekommen wäre. In diesem transnationalen Projekt haben sich sechs Partnerorganisationen und 20 „Observer“ aus dem Alpenraum zusammengetan, um in einem partizipativen Prozess grenzübergreifende Strategien und Handlungsansätze für eine verbesserte Freiraumsicherung zu entwickeln. Neben der Erarbeitung von Wissens- und Entscheidungsgrundlagen (z.B. Handbuch für alpine Freiraumplanung) soll vor allem der fachliche Austausch zwischen den alpinen Staaten und Regionen im Bereich der Raumplanung und -entwicklung durch den Aufbau eines transnationalen Raumplanungsnetzwerks („AlpPlan network“) gefördert werden.

Wir werden das überaus kompetent besetzte Arbeitsgebiet von Peter Haßlacher im Hinblick auf die von ihm dringlich geforderte „*neue alpine Raumordnungsarchitektur*“ (HASSLACHER 2016b) in ehrendem Gedenken fortführen.

Literaturhinweise (Auswahl):

- AMT DER TIROLER LANDESREGIERUNG (2005): Tiroler Raumordnungsprogramm betreffend Seilbahnen und skitechnische Erschließungen 2005. Innsbruck.
- BARNICK, H. (1985): „Alpine Raumordnung“. In: Österreichische Gesellschaft für Raumordnung und Raumplanung (Hrsg.): 30 Jahre Raumplanung in Österreich. 30 Jahre ÖGRR 1954-1984. Wien, 262–265. = Schriftenreihe der Österreichischen Gesellschaft für Raumforschung und Raumplanung 29.
- CIPRA ÖSTERREICH (2017): Schrifttumverzeichnis Peter Haßlacher (https://www.cipra.org/de/cipra/oesterreich/files/Peter%20Hasslacher_Schrifttumverzeichnis_1977%20.pdf/view).
- CIPRA ÖSTERREICH (2019): In Memoriam Peter Haßlacher. (<https://www.cipra.org/de/news/in-memoriam-peter-hasslacher>).
- DAGOSTIN, L.; HASSLACHER, P; SEIFERT, W. (2011/2012): Windenergienutzung im Alpenraum – die österreichische Annäherung. – Jahrbuch des Vereins zum Schutz der Bergwelt (München), Bd. 76-77: 105–124. (https://www.zobodat.at/publikation_volumes.php?id=49467).
- ESSL, J.; HASSLACHER, P; HATHEIER-STAMPFL, R. (2013): Bergsteigerdörfer – Kleine und feine Bergsteigerdörfer zum Genießen und Verweilen. Österreichischer Alpenverein, 160 S.
- GALLE, E. (2008): Die Förderinitiative Alpenkonvention im Programm Ländliche Entwicklung. Die Alpenkonvention – Fundus und geistiges Fundament für einen nachhaltigen Alpentourismus. In: Oesterreichischer Alpenverein/Fachabt. Raumplanung-Naturschutz (Hrsg.): Reihe „Bergsteigerdörfer Ideen-Taten-Fakten“ Nr. 1: Startkonferenz Bergsteigerdörfer; Bergsteigerdorf Ginzling, 10.–11. Juli 2008; Innsbruck, S. 9-12.
- GSCHÖPF, R. (2019): Peter Haßlacher - Ein Kämpfer für den Schutz der Alpen und für nachhaltige Entwicklungschancen ihrer Bewohnerinnen und Bewohner. (<https://www.cipra.org/de/@@search?Subject%3Alist=alpmedia%207/2019>).
- HASSLACHER, P. (1991): Ruhegebiete als Instrumente der alpinen Raumordnungspolitik. Realisierungsansätze in Österreich. In: Österreichischer Alpenverein (Hrsg.): Die Alpen im Mittelpunkt. Innsbruck, 15–30. = Fachbeiträge des Österreichischen Alpenvereins – Alpine Raumordnung 5.
- HASSLACHER, P. (2001): Aufbau und Inhalte der Alpenkonvention und ihrer Protokolle unter besonderer Berücksichtigung des Protokolls „Naturschutz und Landschaftspflege“. – Jahrbuch des Vereins zum Schutz der Bergwelt (München), Bd. 66: 35–42. (https://www.zobodat.at/publikation_volumes.php?id=51764).
- HASSLACHER, P. (2006): Trends weiterer Erschließungen von Schigebieten im Alpenraum – Jahrbuch des Vereins zum Schutz der Bergwelt (München), Bd. 71: 95–104. (https://www.zobodat.at/publikation_volumes.php?id=49471).
- HASSLACHER, P. (2007): Alpine Raumordnung – GESTERN – HEUTE – MORGEN. Ländlicher Raum, Online-Fachzeitschrift des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, 12 S.
- HASSLACHER, P. (2013): Die Eroberung des Piz Val Gronda – ein umwelt- und raumordnungspolitischer Skandal.– Jahrbuch des Vereins zum Schutz der Bergwelt (München), Bd. 78: 79–82. (https://www.zobodat.at/publikation_volumes.php?id=49466).
- HASSLACHER, P. (2016a): Alpenkonvention muss alpine Raumordnung endlich stärken. In: Die Alpenkonvention 83, 2, 7–9.

- HASSLACHER, P. (2016b): Neue alpine Raumordnungsarchitektur dringend erforderlich. In: Innsbruck Alpin 3, 37–41.
- JOB, H.; MAYER, M.; HASSLACHER, P., NISCHIK, G.; KNAUF, CH.; PÜTZ, M.; ESSL, J.; MARLIN, A.; KOPF, M.; OBKIRCHER, S. (2017): Analyse, Bewertung und Sicherung alpiner Freiräume durch Raumordnung und räumliche Planung. Forschungsberichte der Akademie für Raumordnung und Landesplanung 7, Hannover.
- JOB, H. (2018): Raum ist endlich! In: Bergauf (Magazin des Österreichischen Alpenvereins) 2/19: 6–9.
- JOB, H., WILLI, G., MAYER, M., PÜTZ, M. (2020): Open Spaces in Alpine Countries – Analytical Concepts and Preservation Strategies in Spatial Planning. In: *Mountain Research and Development* (MRD 40(3), im Erscheinen).
- KALS, R. (2006): bergsteigerdörfer.at – ein Tourismusprojekt des Alpenvereins zur Umsetzung der Alpenkonvention – Eckpunkte der Angebotsentwicklung. In: Haßlacher, P. (Red.): Mosaiksteine zur Umsetzung der Alpenkonvention. Bergsteigerdörfer und Alpentourismus in Österreichs Alpen (= Fachbeiträge des Oesterreichischen Alpenvereins-Serie: Alpine Raumordnung Nr. 28). Innsbruck, S. 50–63.
- MAYER, M.; KRAUS, F.; JOB, H. (2011): Tourismus als Treiber des Wandels oder Bewahrer alpiner Kultur und Landschaft? Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft 153, 31–74.
- RENZLER, R. (2019): Wir trauern um Peter Haßlacher.- Bergauf (Magazin des Österreichischen Alpenvereins) 5/19: 109.
- SCHWANN, CH. (2014): Kleine und feine Bergsteigerdörfer des OeAV – eine gelungene Umsetzung der Ziele der Alpenkonvention. – Jahrbuch des Vereins zum Schutz der Bergwelt (München), Bd. 79: 165–178. (https://www.zobodat.at/publikation_volumes.php?id=49465).
- SCHWANN, CH. (2018): Peter Haßlacher – ein Kämpfer für die Erhaltung unserer Natur- und Kulturlandschaft; Gespräch mit einem der bemerkenswertesten Raumplaner unserer Zeit und „Erfinder der Bergsteigerdörfer“. (<https://www.oekoalpin.at/ver%C3%B6ffentlichungen/interview-hasslacher/>).
- UMWELTDACHVERBAND (2019): Umweltdachverband trauert um Peter Haßlacher: CIPRA-Vorsitzender war unerschrockener Vorkämpfer und Taktgeber für die Natur- und Alpenschutzbewegung. (<https://www.umweltdachverband.at/inhalt/umweltdachverband-trauert-um-peter-hasslacher-cipra-vorsitzender-war-unerschrockener-vorkaempfer-und-taktgeber-fuer-die-natur-und-alpenschutzbewegung>).

Anschrift des Verfassers:

Univ.-Prof. Dr. Hubert Job (Mitglied der OeAV-Sektion Kufstein)
 Lehrstuhl für Geographie und Regionalforschung der Julius-Maximilians-Universität Würzburg
 Am Hubland
 97074 Würzburg